

St. Marien antwortet St. Stephanus:

Drei Glocken läuteten die Osterbotschaft

Egestorf. „Friede sei ihr erst' Geläut!“ Pünktlich zum 200. Todesjahr des großen Klassikers Friedrich von Schiller erklingen in Egestorf drei neue Glocken. Vom neuen Turm der St.-Marien-Gemeinde läuteten sie das Osterfest ein. Die feierlichen Glockenweihe allerdings erfolgt erst im Sommer. Kurz vor Ostern ließen Helfer der Pfarrgemeinde St.-Maria-Assumpta in Egestorf und die Glockengießer die Muskeln spielen: Mit einem Hebezuggerät und viel Muskelkraft haben Günter Musholt und Reinhard Herrmann von der Glockengießerei Petit & Gebrüder Edelbrook aus dem münsterländischen Gescher drei Glocken im neuen Turm befestigt, zu dem erst im Herbst der Grundstein gelegt worden war. Eigentlich wollte man schon Ende vergangenen Jahres die Glocken erstmals zum Klingen bringen, aber der Frost hatte diesen Plan durchkreuzt.

Die etwa 1100 Gemeindemitglieder von St. Marien wünschen sich seit Jahrzehnten Glocken für ihre bislang stumme Kirche. Gegründet wurde die Kirchengemeinde Ende der 50er-Jahre, hauptsächlich von Vertriebenen, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat in der Heide gefunden hatten. Bis 1964 musste man allerdings noch auf ein eigenes Gotteshaus warten. Weitere 20 Jahre dauerte es, bis das Pfarrheim gerichtet war, Jetzt, wiederum 20 Jahre später, sind endlich die Glocken da!

„Das Geld für den Bau stammt ausschließlich aus dem Privatvermögen der Kirchengemeinde“, sagte Karl-Heinz Terheiden, Vorsitzender des Kirchenvorstandes und des Fördervereins für die Kirche. Auch wenn die Gemeinde Egestorf die Errichtung des Glockenturms unterstützt habe, so gab es doch keine Zuschüsse. Gebaut wurde die Konstruktion aus Stahl und Holz in nur vier Wochen – hauptsächlich von Unternehmen aus der näheren Umgebung. Kirchenvorstandsmitglied und Architekt Friedrich Lödige hatte die Planung übernommen.

Die Glocken selber lagerten bereits seit kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres in der Kirche. Den Guss der bronzenen Glocken mit einem Gesamtgewicht von fast 800 Kilogramm hatten einige Gemeindemitglieder vor Ort im Münsterland verfolgt. Die Hauptglocke, mit 370 Kilogramm auch die schwerste, ziert eine Marienstatue. Drei Schriftzüge erinnern an besondere Daten: „1337 füreinander dasein – Egestorf in der Nordheide“, stellt das Jahr dar, in dem erstmals eine Kirche in Egestorf erwähnt wurde. Die Inschrift „1964 miteinander leben – Christen aus den Ostgebieten“ kennzeichnet das Jahr der Kirchweihe und „2004 aufeinander zugehen – Menschen aus aller Welt“ stellt das Jahr des Glockengusses dar.

Am 5. Juni möchte die Kirchengemeinde eine offizielle Einweihungsfeier veranstalten. Dazu sind natürlich auch evangelische Christen aus St. Stephanus in Egestorf eingeladen, denn der ökumenische Gedanke ist in dem Heidedorf weiter gediehen als andernorts.

In vergleichbaren Dörfern dürften auch kaum so viele Glocken zu finden sein wie gerade in Egestorf: Vier Glocken rufen die evangelischen Christen zum Gottesdienst, eine Glocke geleitet von der Friedhofskapelle aus die Toten zur letzten Ruhe, und jetzt stimmen drei weitere Glocken in das Geläut des Dorfes mit etwa 800 Einwohnern ein. In Egestorf haben beide Kirchen jetzt einen wunderschönen Klang.

Bildunterschriften:

Die Glocken werden montiert.

In die Höhe geht's mit Muskelkraft und Hebezeug. Pfarrer Johannes Wojtysiak hatte die Glocke noch am Boden drei Mal mit dem Hammer angeschlagen, wie es die Tradition verlangt. Seine guten Wünsche begleiteten den 370-Kilo-Koloss auf dem Weg nach oben.